

Speisebohnenkäfer

Schadbild

An reifen trockenen Samen von Busch- und Stangenbohnen bzw. von Feuerbohnen sieht man, wie mit einer Maschine gebohrte, kreisrunde Löcher, die einen Durchmesser von etwa 0,7 mm aufweisen und ca. 1 mm tief ins Samennere reichen. Das Schadbild tritt besonders auffällig bei Bohnenvarietäten mit färbiger Samenschale hervor.

Schädling

Schädling: *Acanthoscelides obtectus*

Der ca. 4,5 mm lange, unauffällig graubraun gefärbte Käfer stammt, wie auch seine Wirtspflanzen, aus dem tropischen Amerika. Er kann in unseren Breiten nicht im Freien überwintern, sondern z.B. auf Lagern, in Speisekammern u. ä. Er gelangt entweder mit befallenem Saatgut bei der Aussaat oder im weiteren Verlauf der Saison aus verseuchten Lagern ins Freie. Besonders im ersten Fall muss er mit seiner Vermehrung noch einige Monate warten, bis die Bohnen abzutrocknen beginnen. Er legt seine Eier (etwa 80 pro Weibchen) durch Spalten und Risse der aufgeplatzten Hülse in die Samen; ist die Hülse noch geschlossen, so nagt er vorerst ein winziges Loch in die Rückennaht der Frucht, bevor er dann seine Eier ins Innere schiebt. Dies kann schon auf dem Feld geschehen (besonders, wenn die Bohnen lange Zeit dort hängen bleiben), häufiger jedoch, wenn sie zum Nachtrocknen im Freien aufgelegt werden. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven fressen sich in den Bohnensamen ein. Das Einbohrloch ist von außen kaum zu erkennen, daher fällt es schwer, befallene Bohnen vor der Lagerung auszusondern. Die Larven ernähren sich im Samennere bis zur Verpuppung und sind daher gegen äußere Einflüsse bestens geschützt. Sobald die Entwicklung beendet ist, nagt der fertige Käfer dann ein Loch in die Samenschale, um nach außen zu schlüpfen. Bei ausreichend hoher Temperatur beginnen die Käferweibchen bereits auf dem Lager mit der Eiablage. Sie verhalten sich nun wie echte Vorratsschädlinge. Da die Entwicklungsdauer sehr stark von der Umgebungstemperatur abhängt, entstehen vor allem bei Temperaturen über 18°C die Generationen in rascher Folge; dadurch kann das Lagergut in kurzer Zeit unbrauchbar werden.

Maßnahmen

Für die Bekämpfung des Speisebohnenkäfers ist es vor allem wichtig, durch verschiedene hygienische Maßnahmen zu verhindern, daß Bohnen im Freiland mit Eiern belegt und dann bereits in befallenem Zustand auf das Lager gelangen:

kein befallenes Saatgut verwenden, da dadurch die Käfer ins Freie kommen;

Lager dicht halten, sodaß keine Käfer ins Freie gelangen; auch kleinere befallenen Vorratsmengen, die ungeschützt in Speisekammern lagern, können zu gefährlichen Infektionsherden werden.

Bohnen möglichst frühzeitig abnehmen und nicht an der Pflanze völlig abtrocknen lassen; zum Nachtrocknen sollten die Bohnen an geschützter Stelle ausgelegt werden. Da die Käfer jedoch

klein sind und gut fliegen, können sie Hindernisse gut überwinden. Geeignet ist das Trocknen in geschlossenen Räumen oder das Abdecken mit feinen Stoffen oder Vlies.

Darüber hinaus muss auch der Lagerung verstärktes Augenmerk gewidmet werden. Die Lager sollen (wie bei jedem Lager):

- kühl
- trocken
- sauber sein.

Trockene und kühle Lagerung wirkt der Entwicklung des Käfers entgegen. Wenn möglich, die Temperatur in den Lagerräumen unter 12 °C halten. Nur trockene Bohnen einlagern. Auf Sauberkeit der Lagerräume und des Verpackungsmaterials achten. Aufbewahrung der Bohnen nach Möglichkeit in dichtgewebten Säcken, da sich der Bohnenkäfer durch Papier- und sogar Plastiksäcke durchbohrt. Keine Vermischung mit vorjährigem Erntegut, da geringer Befall übersehen werden kann.

Verdächtige Saatgutpartien lagert man für 3 Tage in einer Gefriertruhe bei -20 °C. Alle in den Bohnen befindlichen Entwicklungsstadien des Schädlings sterben ab. Unter der Voraussetzung, dass die Bohnen normal trocken sind (15% Wassergehalt), besteht für die Keimfähigkeit keine Gefahr.

Abbildung: P. P. Kohlhaas

